

Correspondent

Erstein
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 75 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 6. März 1885.

N^o 27.

Das Arbeiterschutzgesetz.

I.

Bekanntlich hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag einen Gesetzentwurf über Arbeiterschutz eingebracht, der bereits in fast allen Zeitungen besprochen worden ist. Wenngleich nun erst mit dem Vorstehenden unsererseits Anlaß genommen wird, auf die vielbehandelte Materie in einigen Punkten einzugehen, so geschieht dies keineswegs post festum. Es soll oft gesagtes hier eben nicht in anderer Form wiederholt werden, obwohl wir im Vorhergehenden mit den Blättern aller Parteirichtungen anerkennen, daß die Antragsteller mit ihrem in Rede stehenden Gesetzentwurf sich redlich Mühe gegeben haben, etwas Praktisches und Brauchbares zu schaffen.

Auf die Punkte des Entwurfs näher einzugehen, bei welchen es sich um die tägliche Arbeitszeit, um den sogenannten Normal- resp. Maximalarbeitsstag, um die Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit oder um die Frauen- und Kinderarbeit, um Arbeitsordnungen, Pausen, Lohnzahlung, Mündigkeitsfristen u. dgl. handelt, ist ebenfalls nicht nötig, denn es braucht nicht zum hundertstenmal ausführlich wiederholt zu werden, wie überaus vorteilhaft solche Vorschriften für die bisher nur wenig oder gar nicht organisierten Arbeiterbranchen sind. Mehr oder minder geben jetzt alle Parteien zu, daß der Staat ein gewisses Recht habe, den wirtschaftlich Schwachen zu schützen und es hat in neuerer Zeit ein wahrer Wettlauf begonnen, dem „armen Manne“, dem Arbeiter, beizuspringen oder doch wenigstens seine Beschwerden anzuhören und so zu thun, als müsse ihm durch Gesetze geholfen werden. Gewiß, die Gesetzgebung hat auch manches Veräumte nachzuholen, aber ob sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen selbst bei vielem guten Willen alles durch Gesetze in der gewünschten Weise wird einrichten lassen, das steht auf einem andern Blatte.

Sozialen Reformen muß durch die Gesetzgebung Vorschub geleistet werden; soll aber auch nur das Geringste der Gesamtheit die erwünschte Hilfe und Besserung bringen, so bedarf es gewisser natürlicher, organischer Unterlagen. Solche Unterlagen sind da. Abgesehen davon, daß die neuere Sozialreform von Anfang an den Grundsatz der berufsgenossenschaftlichen Organisation aufstellte, waren solche Organisationen unter den Arbeitgebern und Arbeitnehmern auch schon vorhanden, ja sie konnten trotz des Sozialistengesetzes ihre Grenzen behaupten, andererseits sogar bildeten sich gewerbliche und Fachvereine, deren Bestrebungen in vielen Punkten mit den ersteren zusammenfallen. Erwünscht wäre es deshalb schon gewesen, wenn man beim Krankentafelgesetz im weitesten Sinne der berufsgenossenschaftlichen, einheitlich-

nationalen Organisation Vorschub geleistet hätte, anstatt dem bunten Durcheinander von freien Hilfs-, Innungs-, Betriebs- und Baukrankenkassen noch die unter behördlicher Begünstigung und Leitung stehenden Orts- und Gemeindefrankenkassen hinzuzufügen. Es ist auch fraglich, ob in der nächsten Zukunft die freien Berufskrankenkassen als Kristallisationspunkte anerkannt werden. Nach den neuesten Vorgängen in bezug auf den Arbeiterschutz sind wir pessimistisch geworden, denn auch die, welche sich gern als die beruflichen Vertreter des Arbeiterstandes bezeichnen, und das nicht ganz mit Unrecht, ignorieren wenigstens in gewisser Beziehung die berufsgenossenschaftliche Organisation, welche durch und mit dem Unfallversicherungsgesetz neue Impulse erhalten hat. Freilich durchkreuzen die Innungen hier und da manche mit dieser Frage zusammenhängenden Bestrebungen, allein auf die Dauer wird dies nicht möglich sein. Wie der Großgrundbesitzer mit dem Kleinbauern Fühlung durch die Bauernvereine gefunden hat, so wird das Unfallversicherungsgesetz die Unterlage sein, um zwischen Fabrikanten und Meistern allmählich zu einheitlichen nationalen Berufsorganisationen zu kommen. Für die Arbeitgeber ist also durch das Unfallversicherungsgesetz die Unterlage gegeben, um einheitlich nationale Berufsverbände zu bilden und wenn erst dieselben weiter ausgebaut sind, dann werden sich auch die Brücken zu den Innungsverbänden finden, welche ebenfalls auf dem besten Wege sind, sich einheitlich über das Reich zu organisieren. Die Lohn- und Arbeitsfragen werden die Brücke sein, um sich in vielen Dingen die Hand zu geben.

Wäre es nun nach solcher Sachlage nicht angebracht, wenn man auch den Arbeitnehmer-Organisationen Unterlagen und Haltepunkte zu einer entwicklungsfähigen Tätigkeit gäbe? Läge nicht für diejenigen Abgeordneten des Reichstags, welche der Volksvertretung ein Arbeiterschutzgesetz vorlegten, der Gedanke nahe, auf Grundlage der korporativen Organisation ein Gebäude zu errichten, das wohllich genug ist, um, wenn auch nicht sofort, so doch allmählich alle Berufsgenossen in seine Zellen aufzunehmen und so zur Ausführung eines wirklichen Arbeiterschutzgesetzes behilflich zu sein? Allein statt des allmählichen Fortschreitens ist man gleich zehn, vielleicht zwanzig Jahre vorausgeeilt und hat statt der berufsgenossenschaftlichen gleich eine staatliche Organisation ausgearbeitet, welche dazu berufen sein soll, die Ausführung des Arbeiterschutzgesetzes in die Hand zu nehmen. Das ist der erheblichste Punkt der ganzen Vorlage und die nachstehenden Ausführungen sollen dies in Kürze begründen.

Die Ueberwachung und Ausführung der durch das vorgelegte Arbeiterschutzgesetz gegebenen Bestimmungen soll dem zu bildenden Reichsarbeits-

amte, den Arbeitsämtern und den Arbeitskammern übertragen werden. Es ist notwendig, hier kurz zu beleuchten, wie das gemacht werden soll. Obenan steht das Reichsarbeitsamt, welches der Bundesrat einzurichten hat und dessen Sitz in Berlin sein soll. Unter dieser Behörde stehen die Arbeitsämter, bestehend aus einem Arbeitsrat und aus Hilfsbeamten, denen die Arbeitskammern im jeweiligen Bezirke zur Seite stehen. Die Arbeitskammer besteht zur Hälfte aus Arbeitgebern, zur Hälfte aus Arbeitern (die letzteren heißen in dem Entwurfe „Hilfsperionen“). Es wäre nun wohl auch richtig, daß den Arbeiterkorporationen (den Fach- oder Gewerksvereinen) gewisse Rechte zuständen, um von ihnen gewählte Personen in die Arbeitskammern zu delegieren, allein davon scheidet der Entwurf ab, er verlangt vielmehr, daß je die Hälfte der Arbeitgeber sowohl als auch der Arbeitnehmer auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in die Kammern delegiert werden sollen. Gegen das Wahlrecht letzterer Art ist nun ja gar nichts einzuwenden, aber daß man den Fachvereinen, die in letzter Zeit gegen ältere ähnliche Arbeiterorganisationen in den Vordergrund gehoben worden sind, nicht das Recht einräumen will, Vertreter in die Arbeiterkammern zu wählen, macht einigermaßen stutzig. Sollen es doch gerade die Arbeiterkammern sein, welche sich nach § 135 des Entwurfs über Steuern, Abgaben (!), Lohnhöhe, Lebensmittel- und Mietpreise, Konkurrenzverhältnisse, gewerbliche Anstalten, Modell- und Mustersammlungen, Fortbildungsschulen, Wohnungsverhältnisse, Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse u. dgl. äußern sollen. Nicht minder haben die Arbeitskammern die Aufgabe, die Minimalhöhe der Löhne aller Hilfsarbeiter (Arbeitnehmer) festzusetzen und Beschwerden über die festgesetzten Minimallöhne zu erledigen!

In der That, das sind ja alles Aufgaben, die so ganz und gar in das Gebiet der Gewerks- und Fachvereine gehören. Wo anders sollten wohl die Männer zu finden sein, welche sich auf all solche Fragen und die einschlägige Statistik verstehen, als unter den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Korporationen? Oder hat man sich die Sache wirklich anders gedacht? Sollen in Volksversammlungen, wo die Arbeiter aller Branchen im bunten Durcheinander sich drängen, die Kandidaten vorgeschlagen und nach erfolgter Acclamation auf die Liste gesetzt werden? Es dürften sich in solchem Fall auch wohl öfter Leute zur Wahl vorschlagen lassen, die wohl in ihrem Gewerbe, was den technischen Teil betrifft, einigermaßen Bescheid wissen, aber wie es um die einschlägige Statistik steht, was sonst noch dazu gehört, um das Gewerbe zu heben resp. auf seiner Höhe zu erhalten, das wissen sie nicht. Solche Dinge kommen genug vor. Aber die Sache liegt

nach viel anders. Ohne sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, kann man sagen, daß die Arbeiterkammern erst dann die von ihnen verlangte Wahrung der Interessen der Arbeiter in betracht ziehen können, wenn hinter ihnen wohlorganisierte Arbeitnehmer und Arbeitgeberverbände stehen. In einem zweiten Artikel soll dies nachgewiesen werden.

Korrespondenzen.

W. Bezirk Glas. Zu der am 15. Februar im Römischen Bade in Glas abgehaltenen jährlichen Bezirksversammlung hatte sich die Mehrzahl der Mitglieder aus Neurode, Frankenstein und Glas eingefunden, während die Mitglieder in Reinerz und Reichenstein brieflich entschuldigt waren. Die Versammlung wurde vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr durch den Bezirksvorsteher Herrn Perget mit den üblichen Formalitäten eröffnet und zunächst zu dem Protokoll der vorjährigen Versammlung einige kleine Einschaltungen gemacht. Die Abrechnung über den aus der schließlichen Kasse verbliebenen Fonds ergibt folgendes: Einnahme 165,75 Mk. (darunter 6,93 Mark Zinsen), Ausgabe 49,33 Mk., Bestand 116,42 Mark; hiervon sind 116,41 Mk. beim Vorjahrverein in Glas zinsbar angelegt. (Im vorigen Jahre wurden 10,20 Mk. verausgabt, darunter 8 Mk. Unterstützung an den erkrankten Seher Felix Herzberg in Hirshberg.) — Die vom Reifeassessor Herrn Perget vortragene Uebersicht der Zahlstelle Glas konstatirt für die Jahre 1877—1884 an Reifeunterstützung eine Ausgabe von 5822,45 Mk. erkl. Porto und Remuneration, an Arbeitslosenunterstützung seit 1880 eine Ausgabe von 300 Mk., in Summa 6122,45 Mark. Die Reifeunterstützung verteilt sich auf 1023 Fremde, im Durchschnitt pro Jahr 128 Fremde mit 725 Mk. = 5,85 Mk. pro Mitglied. Ausgabe 1877: 322 Mk. an 77 Reisende, 1884: 1339,95 Mk. an 207 Reisende erkl. 107 Mark Arbeitslosenunterstützung! — Nach dem Berichte des Kassierers Herrn Bartsch betrug die Gesamteinnahme pro 1883 1330,15 Mark, die Gesamtausgabe 779,57 Mark, Bestand 560,58 Mk. Eintrittsgelder zur Allgemeinen Kasse 3 Mk., zur Z. K. 6 Mk., in Summa 9 Mk. Die Z. K. A. vereinnahmte 554,40 Mk. und verausgabte 731 Mk., Defizit 176,60 Mk. Kranke bezogen 14 Mitglieder für 367 Tage. Eingetretene sind 2, zugereist 9, abgereist 11, konstitutionslos waren 5 Mitglieder, ausgetreten ist 1 Mitglied, Mitgliederstand zu Anfang des Jahres 32, zu Ende des Jahres 24. Eingegangene 53, abgegangen 65 Postsendungen. Der von der Mitgliedschaft Glas gewählte Revisor befindet die Nichtigkeit der Abrechnung. — Im ganzen Bezirke sind 42 Gehilfen (inkl. der Faktore) und 34 Lehrlinge (1883 38 Gehilfen und 32 Lehrlinge) und es verteilen sich dieselben wie folgt: Glas: Schürmer (gelernter Buchdrucker) 8 Geh. 6 Lehr., Ubrich (Nichtbuchdrucker) 4 Geh. 5 Lehr.; Landeck: Paulsch (gel. Buchdr.) 2 Lehr.; Reichenstein: Rothkegel (gel. Buchdr.) 1 Geh. 1 Lehr.; Reinerz: Pohl (Nichtbuchdr.) 2 Geh. 2 Lehr.; Habelschwert: Franke (Nichtbuchdr.) 8 Geh. 4 Lehr., Gröger (Nichtbuchdr.) 1 Geh. 1 Lehr.; Frankenstein: Buch (Nichtbuchdr., gegenwärtig Leiter der Germania-Druckerei in Berlin) 8 Geh. 3 Lehr., Konst (Neugebauer, Nichtbuchdr.) 2 Geh. 4 Lehr.; Neurode: W. W. (Ed.) Klambt (Koch & Stenzel, Nichtbuchdr.) 8 Geh. 3 Lehr., Rothe (gel. Buchdr.) 3 Lehr. — Nächster Punkt der Tagesordnung: Antrag der Mitgliedschaft Glas, Bewilligung eines Zuschusses aus dem Gausassenfonds an erkrankte Mitglieder des Bezirks für die ersten drei Tage, wenn die Krankheit einen längeren Verlauf nimmt. Außer den Antragstellern sprechen sich sämtliche Redner gegen den Antrag aus: Der Fonds sei zu gering und würde nach Annahme des Antrags in kurzer Zeit aufgebraucht sein, namentlich wenn der früher gefasste Beschluß, den Fonds u. a. zur Unterstützung an durch längere Krankheit oder sonstige Unglücksfälle hilfsbedürftige Kollegen zu verwenden, nebenbei auch noch aufrecht erhalten würde. Vor allem dürfte es sich auch empfehlen, zunächst die Generalversammlung der Z. K. A. abzuwarten, denn es sei wohl anzunehmen, daß der bei allen Mitgliedern anstößige § 9 des Z. K. A. Statuts wieder abgeändert werden würde. Mit der Notwendigkeit einer abermaligen Steuererhöhung schien man sich allerseits vertraut gemacht zu haben — ob auch mit der Erhöhung auf 60 Pf. wöchentlich, wie sie der Leitartikel in Nr. 22 des Corr. vor schlägt, mag hier dahingestellt bleiben. Der Antrag wird nach kurzer Diskussion abgelehnt. (Schluß f.)

Köln. Die beiden Kölner Delegierten zu dem diesjährigen in Köln stattfindenden Gaultage (Zahn und F. Schröder) sind, wie Einsender dieses erfahren hat, beauftragt, die Verlegung des Gauvorortes

Bonn nach einem andern Ort im Rheingau zu beantragen resp. zu befürworten. Daß man es ernst mit dem Vorzuge nimmt und ihn vielleicht auch mit Hilfe einiger anderer Delegierten durchzusetzen hofft, das beweist ein hierauf bezüglicher, hier selbst eingebrachter Antrag, obwohl die „Wahl“ des jeweiligen Vorortes auf der ständigen Tagesordnung der Gaultage steht. Wir wollen dem Monopole der Vorstandsmitglieder und dem „erblichen“ Vorstandsamt durchaus nicht das Wort reden, aber gegen die hier geplante Verlegung unsers Vorortes müßen wir uns auch als Kölner entschieden verwahren. Eine solche tiefgreifende Aenderung kann nur aus schwerwiegenden Gründen erfolgen, im andern Falle wäre dies eine Degradierung und Discreditierung des Vorortes, seiner Mitglieder und des Vorstandes, die ihre Ursache vielleicht nur in Persönlichkeiten zu suchen hat. Und solche sind doch sicherlich nicht am Platze, wenn es sich um die Allgemeinheit handelt und — um einen Akt der „Pietät“. Aus rein persönlicher Ränke einen Vorort des Gaus verlegen und gerade den Ort, der als die Wiege des Rheingaus anzusehen ist, der in Zeiten des fast gänzlichen Verfalls desselben die Fahne hoch hielt und von dem aus die Wiederbelebung und Erquickung des Gaus ausgegangen ist, in dieser Weise resp. aus solchen Gründen als Vorort beiseitigen zu wollen — eine solche Handlungsweise stände einzig da in den Annalen des U. S. D. B. Hoffentlich wird der jetzige „noch lebende“ Gauvorstand vor seinem Begräbnis alles aufbieten und selbstberätend die Mehrzahl der gewählten Delegierten denselben darin unterstützen, damit nicht derart Ungehöriges geschieht. Liegt Gravierenes gegen den Gauvorstand vor, so mache man von dem Rechte Gebrauch, welches das Gaustatut gewährt und wähle einen neuen Vorstand; es wird der jetzige sicherlich nichts gegen eine auf solchem Wege zu stände gekommene Aenderung seines „Schicksals“ einwenden. Aber man lasse (wenn ein Wechsel statthaben soll) den Vorort unberührt, welcher mit der Sache ebensovienig etwas zu thun hat wie schlecht gelieferter Sah mit dem Winkelfahen. Vergewende man die knapp bemessene Zeit des Gaultages nicht mit persönlichen Kergeleien und Eristettenfragen, sondern bearbeite das vorliegende Material der Tagesordnung; erübrigt dann noch Zeit, so bespreche man den Tarif, wie er (vornehmlich in unterm „billigen“ Rdln) gehandhabt werden sollte und wie er gehandhabt wird, mit Umweitung auf jüngst in dieser Beziehung hier selbst Vorgekommenes. Die Herren Delegierten werden dann das Bewußtsein mit nach Hause nehmen können, Reisesegels und Däten nicht umsonst erhalten zu haben.

C. A. Rom, Ende Februar. Für die Verbandspropaganda scheint in den Siken von Rom und Turin unter den ihr Beigetretenen die Teilnahme allmählich zu erschaffen, obgleich im ersten Anlauf einige recht befriedigende Resultate erzielt wurden. Der Turiner Sitz konnte mit knapper Not ein Komitee bilden und das römische Propaganda-Komitee sah sich in den jüngsten Tagen genötigt, an die Mitglieder, welche sich für Verbreitung und Unterstützung dieser Institution unterschrieben hatten, ein Zirkular zu richten, in welchem sie aufgefordert werden ihren Verpflichtungen nachzukommen. Es ist in der That bedauerenswert, solch unverzeihliche Gleichgültigkeit verzeichnen zu müssen, aber die beharrliche Ausdauer liegt nun einmal nicht im Nationalcharakter der Italiener. — Wie sindig unsere geistlichen Herren sind, ihre kirchlichen Journale auf ökonomischsten Wege herzustellen, davon abermals ein Beispiel. Im Cittadino di Genova (Der Genueiser Bürger) werden Frauenzimmer für ein vom Papst unterstütztes Versorgungshaus als Seherinnen angeworben gesucht. Hier der Wortlaut des Lokartikels: „Wie vielen Mädchen begegnet man nicht in der Welt, welche bereits die vier Elementarlassen überstanden haben, aber wegen Mangel an Mitteln nicht im stande sind, ihre Studien fortzusetzen. Zugleich gestattet ihnen ihr zarter Körperbau nicht, häusliche oder Feldarbeiten zu verrichten. Solchen jungen Mädchen, welche sich und ihrer Familie zur Last fallen, bietet das Versorgungshaus (Conservatorio del Suffragio) zu Turin ein wohlthätiges Asyl, indem in demselben seit zwei Jahren eine Klasse für junge Schriftseherinnen eingerichtet worden ist, aus deren Händen die beiden halbmonatlichen Journale Cuor di Maria (Das Herz der Mutter Maria) und Museo di Missioni (Das Museum der Missionen) und verschiedene andere Werke hervorgehen. Wir wissen übrigens, daß das Versorgungshaus, in dem Bestreben, das Feld seiner Thätigkeit zu erweitern, stets bereit ist, junge Mädchen in größerer Anzahl aufzunehmen und ihnen gutes zu erzeugen. Die Aufnahme erfolgt unentgeltlich mit Ausnahme eines kleinen monatlichen Beitrags von 5 Lire während der ersten drei Jahre. Die menschenfreundlichen Leser, welche solchen armen Mädchen helfen wollen, sind gebeten, sich an den Abt des Versorgungshauses, Pater di Bruno, zu wenden, welcher sich glücklich

fühlen wird, vielen armen, den Gefahren der immer weiter um sich greifenden Korruption der Welt zu entreißen.“ Aus der ganzen Fassung geht hervor, daß das Unternehmen eine Spekulation auf Gewinnung möglichst wohlfeiler Arbeitskräfte ist und bezweckt, dem Bestreben der männlichen Arbeiter, ihre Lage zu verbessern, den Boden unter den Füßen zu untergraben. — Diejen Wädchendruckerien in den Versorgungshäusern stehen zu nächst die meist ebenfalls von Geistlichen geleiteten Druckerien in den Waisenhäusern. Eine in den öffentlichen Blättern unlaunfende Geschichte deckt die Art und Weise auf, in welcher in jenen Anstalten schon im jugendlichen Alter der Same der Unsitlichkeit ausgestreut und der Verbreitung heimlicher Väter Vorjahub geleistet wird. Im Waisenhanje zu Termini im Bezirke Palermo wurde ein Werk über die in der königlichen chirurgischen Klinik zu Rom während zehn Jahren behandelten Krankheiten gedruckt. Unter den in diesem Buche besprochenen Krankheiten nehmen die geheimen eine ganz ansehnliche Stelle ein und es werden gewisse Körperteile beider Geschlechter, von denen Erwachsene unter sich nur im Vertrauen sprechen, in allen Einzelheiten beschrieben. Wenn Knaben von 12 bis 15 Jahren solche Sachen setzen müssen, von denen sie erst im reifern Alter Kenntnis erlangen sollen, so liegt die Befürchtung gewiß nahe, daß die Sinnenlust vorzeitig gewekt und die Unschuld vergäht wird. Aber was fragen die Leiter solcher Anstalten darnach, wenn es nur Geld einbringt. — Gegen Ende des vorigen Jahres wurde in diesen Blättern der Fall Mundula, der die Kassen um 800 Lire betrogen, ausführlich besprochen. Diefen Burden hat man glücklicherweise erwirkt. Er wurde vom Zivil- und Kriminalgericht in anbetrad des vollen Erfasses zu einem Monate Gefängnis verurteilt. Die Kasse kann sich gratulieren wieder zu ihrem Gelde gekommen zu sein, aber in der Verbandsmitgliederliste bleibt sein Name ausgeschrieben.

Stuttgart, 1. März. (Berichtigung.) Da sich im letzten Vereinsberichte vom 17. Februar in höchst bedauerlicher Weise ein arger Fehler eingeschlichen hat, ist es Pflicht Ihres Korrespondenten denselben hiermit zu berichtigen. Die Stuttgarter Mitgliedschaftsversammlung lehnte den dritten Antrag, die Inseratenpacht des Corr. betr., nicht ab, sondern erhob den Antrag zum Beschlusse; somit erklärte sich dieselbe dahin: „die Generalversammlung des U. S. möge den Vertrag mit dem Redakteur des Corr. betr. die Inseratenpacht genannten Blattes, nicht mehr erneuern“.

Sch. Salzburg, 22. Februar. Wenn auch der Schluß der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung in etwas überraschender Weise erfolgte, so können wir doch, dank dem energischen Vorgehen der Mitglieder sowie des Ausschusses, zufrieden an die Beschlüsse derselben zurückblicken. Von zur Zeit 55 Mitgliedern waren 47 erschienen. Die Tagesordnung enthielt nicht weniger als zehn Punkte. Der Vorsitzende gedenkt eingangs der Versammlung in warmen Worten der im Laufe des vorigen Jahres dahingegangenen Mitglieder, der Herren Friedrich und Hermann Maier sowie des Ehrenmitgliedes Herrn Buchdruckereibesetzers Habacher in Gmunden, worauf die Versammlung zum Zeichen der Erinnerung sich von den Siken erhebt. Zum ersten Punkte der Tagesordnung erstattet der Kassierer den Redenschaftsbericht. Aus demselben entnehmen wir, daß trotz der ungünstigen Verhältnisse die Einnahmen die Ausgaben überschreiten. Die ersten bezifferten sich auf 1371,53 fl., die Ausgaben auf 1097,60 fl. 140 Mitglieder gegenseitiger Vereine bezogen das Quartum und zwar 25 à 1 fl., 115 à 70 kr. Der zweite Punkt findet durch die Wahl der Revisoren, der Herren Kaiser und Müller, seine Erledigung. Eine etwas eingehende Debatte veranlaßte der dritte Punkt Annullierung eines Beschlusses, wonach Mitglieder, die in Druckerien mit beschränkter Konzeffionen anfangen, bisher in unsern Verein nicht aufgenommen werden. Ein Mitglied, welches früher dem U. S. D. B. angehörte, meldete sich bereits am 30. Juni v. J. zur Aufnahme, welche aber auf Grund obigen Beschlusses verweigert wurde. Dasselbe beschwerte sich infolgedessen beim Buchdruckertagskomitee in Prag. Nachdem mehrere Redner für Aufhebung des betr. Beschlusses gesprochen hatten, hervorhebend, daß dadurch die Gegenseitigkeitsbedingungen verletzt werden könnten und nur unterjucht werden dürfte, ob das betr. Geschäft auch den Tarif anerkenne, wurde trotz einiger Widerreden der frühere Beschluß für nichtig erklärt. Als die wichtigsten Punkte der Tagesordnung dürften die von Schlegel eingebrachten Anträge bezeichnet werden: a) Drohung der Kündigung der Gegenseitigkeit seitens des Vinger Buchdruckertagskomitees, b) Besprechung und Beschlußfassung über die vom Buchdruckertag in Prag gefassten Beschlüsse und endlich c) Aufklärung über Nichtaufnahme von Mitgliedern gegenseitiger Vereine betr. Der letzte Punkt wird durch Aufhebung des oben erwähnten Beschlusses

Gestorben.

In Magdeburg am 24. Februar der Sezer Karl Rading, 26 Jahre alt — Schwindsucht.

Briefkasten.

-d- Hamburg: Rendinger zu spät eingegangen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Leipzig. Freitag den 20. März abends 7 1/2 Uhr: Ordentliche Generalversammlung im Saale des Restaurants zum Johannisstale (Hospitalstraße). Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Prüfung des Rechenschaftsberichts. 3. Entlassung des Vorstandes für gelegte Rechnung. 4. Festsetzung der Beiträge. 5. Remuneration des Vorstandes sowie Festsetzung des Gehalts des Kassierers. 6. Unterstützungsbewilligungsrecht des Vorstandes event. Festsetzung eines Fauschquantums.

Bezirksverein Ludwigshafen. Die Buchdruckerei von Wilhelm Wörle in Ludwigshafen ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Bezirksverein Raumburg a. S. Bei Konditionsanerbietungen aus Raumburg a. S. haben sich die Mitglieder tarifmäßiger Bezahlung zu vergewissern. Zu widerhandelnde haben sofortigen Ausschluss zu gewärtigen. Minimum für Raumburg 19,50 Mk.

Bezirk Mathenaw. Am Sonntage den 15. März vormittags 11 Uhr Bezirksversammlung in Kofes Restaurant in Spandan, Feldstraße 40, zu welcher hiermit mit der Bitte um zahlreiche Teilnahme eingeladen wird. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern per Zirkular bekannt gegeben werden.

Bezirksverein Wiesbaden. Am Sonntage den 8. März vormittags 11 Uhr findet zu Limburg a. d. L. in der Restauration Wenz eine Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder sowie Nichtmitglieder eingeladen werden.

Wiesbaden. Bei der am 28. Februar stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren wieder resp. neu gewählt: Wilhelm Loew, Vorsitzender; F. Gäßgen, Kassierer; G. Rengebauer, Bizevorsitzender; F. Rupprecht, Schriftführer, und F. Görs, Bibliothekar. Als Revisoren wurden die Herren H. Wäcker und Bartels sowie als Krankenbesucher die Herren L. Wittlich und R. Köhler gewählt. Briefe bittet man an W. Loew, Wellstr. 44, Gelder dagegen an F. Gäßgen, Feldstraße 19, senden zu wollen.

Schlesien. 4. Qu. 1884. Es feuerten 750 Mitglieder in 63 Orten. Neu eingetreten sind 31, wieder eingetreten 89, zugereist 115, vom Militär 6, abgereist 65, zum Militär 13, ausgetreten 5 (die Sezer Alfred Raumann aus Görlitz, mit Resten, Robert Gruner aus Ratibor, wegen Berufsveränderung, Julius Staude aus Slogau, Otto Materne und Reinhold Elsner, beide aus Breslau), ausgeschlossen 2 (die Sezer Adolf Vöbke aus Duisburg und Joh. Angel aus Lubinitz, beide wegen Resten), invalid 1, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 694. — Konditionslos waren 62 Mitglieder 1379 Tage, frank 85 Mitglieder 1981 Tage.

Schleswig-Holstein. 4. Qu. 1884. Es feuerten 260 Mitglieder in 46 Orten. Neu eingetreten sind 29, zugereist 81, abgereist 53 Mitglieder, ausgetreten 1 (Johannes Androsen, S. aus St. Peter, mit Resten), ausgeschlossen 1 Mitglied (Adolf Seelig, S. aus Bremerörbe, wegen Resten und Konditionierens unterm Tarif). Mitgliederstand Ende des Quartals 230. Konditionslos waren 9 Mitglieder 21 Wochen, frank 17 Mitglieder 37 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Barmen der Sezer Heinr. Zul. Müller, geb. in Friedebach (Sachsen) 1847, ausgetreten in Obernhau 1867; war schon Mitglied. — Hermann Ludewigs, Parlamentstraße 5.

In Kolberg der Sezer 1. Albert Manze, geb. in Publitz, ausgetreten in Berlin 1880; 2. Ernst Splitt, geb. in Kolberg, ausgetreten daselbst 1881; waren schon Mitglieder. — H. Wiedtke, Postische Buchdruckerei.

In Leipzig der Sezer Karl Schich, geb. in Wien 1865, ausgetreten in Budapest 1883; war schon Mitglied in Niederösterreich. — A. Meyer, Eisenstraße 17.

In Ludwigshafen der Maschinenmeister Mart. Berlinger, geb. 1865, ausgetreten in Mainz 1883; war schon Mitglied. — Fr. Gänzel, Waldkirchische Buchdruckerei.

Der Stuttgarter Prinzipalverein besaßte sich in seiner letzten Versammlung mit der vom Corren angeregten Frage der Durchsicht und nahm schließlich einen von Herrn Grüninger gestellten Antrag an, nach welchem der Verein der Buchdruckereibesitzer in Stuttgart sich verpflichtet, künftighin von keinem Lieferanten, sei es in Maschinen, Farbe, Schrift, Papier etc., etwas zu beziehen resp. zu kaufen, sobald es feilgestellt und erwiesen ist, daß sich derselbe illoyaler Mittel zum Abgabe seiner Erzeugnisse bedient, mit anderen Worten, Angestellte und Arbeiter der Vereinsmitglieder besticht resp. „schmiert“. Dieser Beschluß soll allen Buchdruckereibesitzern Stuttgarts zum Beitritt unterbreitet und dann im Corren und Journal f. B. offiziell publiziert werden.

Der Verein Leipziger Buchdruckergehilfen, dessen Mitglieder beinahe alle außerhalb der Metropole des Buchhandels und des Buchdrucks nicht verschmähen, und welcher seinerzeit mit der famosen Idee eines zu gründenden „Tarifvereins“ so gründlich Fiasko machte, scheint sich hierfür durch noble Konkurrenz rächen zu wollen. So trat ein Mitglied des genannten Vereins in einem Drucorte Schleswig-Holsteins zu tarifwiderigen Bedingungen in Kondition, mußte indes bald den Staub von den Füßen schütteln, um einem tariffreien Mitgliede des U. V. D. B. Platz zu machen. Wie die Zama sagt, soll der betreffende Prinzipal den Tausch zu bereuen die mindeste Ursache gehabt, die schleswig-holsteinischen Kollegen aber von dieser ersten Handlung des hiedern Leipzigers auf die Tendenzen des Vereins, dem derselbe angehört, geschlossen haben, wofür letzterer sich bei seinem Mitgliede bedanken möge.

Wie wir aus einem Konditionsangebot aus Hörter (Holtzische Buchdruckerei) ersehen, werden dort noch 25 Pf. pro 1000 n bezahlt und 11stündige Arbeitszeit verlangt, dabei aber noch ausdrücklich bemerkt, daß Unpünktlichkeit Grund sofortiger Entlassung sei.

Der Schriftsetzer Reichmann aus Hannover wurde in Tübingen wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung geschah in der Druckerei in einem sonst durchaus harmlosen Gespräch und die Absicht der Beleidigung konnte denn auch dem Angeklagten in keiner Weise nachgewiesen werden, so daß selbst der Staatsanwalt die geringlich mildeste Strafe beantragte, auf die der Gerichtshof denn auch erkannte. Die Verfolgung geschah auf die Denunziation des in fraglicher Druckerei zur Ausschilfe beschäftigten Kommissionsärztes Weidner, der sich, als Zeuge vernommen, vom Gerichtspräsidenten sagen lassen mußte: „Ich weiß nicht wie ich mir Ihr Benehmen erklären soll; erit laufen Sie zum Landjäger und zeigen die Sache an, nachher sagen Sie vor Gericht, Sie hätten ihr weiter keine Beachtung geschenkt. Schämen Sie sich nicht selbst wie Sie dastehen vor Gericht? Sparen Sie Ihre Worte.“ Der Angeklagte, der im wesentlichen geständig war, gab die in Rede stehende Erklärung dahin, W. habe ihn nur aus Bosheit denunziert, um ihn aus dem Geschäft zu verdrängen, denn die Denunziation sei erst erfolgt, nachdem W.s Stelle fraglich geworden sei.

In der Rheinischen Schriftgießerei in Berlin erhängte sich am 17. Februar ein 18jähriger Schriftgießerehrlehn. Wie es heißt, ist derselbe seitens des Faktors wiederholt thätlich bestraft worden und hat sich bei einer solchen Gelegenheit zur Gegenwehr verhalten lassen; aus Furcht, deshalb aus der Lehre entlassen zu werden, soll derselbe die That begangen haben.

In 21 Staaten der Vereinigten Staaten von Nordamerika beläuft sich nach amtlichen Berichten die Zahl der unbeschäftigten Industriearbeiter auf 316000. Die größte Zahl der Arbeitslosen, 80000 von 420000, weist die Eisenindustrie auf. Unter den Spinnern und Webern sind 35000, in der Bekleidungsindustrie 44000 Arbeiter brotlos. Durch neuere Streiks sind 18000 Personen arbeitslos geworden, darunter 9000 Kohlengräber.

Der Buchhändler Hill in Chicago versprach jedem Vierteljahrsabonnenten seines Blattes Leisure Hour gegen Einzahlung von 40 Cents einen schönen Zeitmesser und erhielt täglich bis zu 800 Anmeldungen. Da sich der Zeitmesser als eine gewöhnliche zimmerne Sonnenuhr herausstellte, wurde er wegen Betrugs eingestekt.

Der neugewählte Bürgermeister von Boston (Vereinigte Staaten) O'Brien ist gelernter Buchdrucker und Kassierer des englischen Ortsgewervereins. Vor einigen Jahren arbeitete er noch am Kasien.

In Kantato (Minnesota) starb am 13. Januar der berühmte amerikanische Politiker Schuyler Colfax, 1843 und 1845 Zeitungsreporter und Redakteur und unter Grant Vizepräsident der Vereinigten Staaten.

Nach der Newyorker Sun gibt es in Newyork jetzt 100000 Arbeitslose.

Unzufällig. Antragsteller bespricht die Beschlüsse des Buchdruckerages, sich speziell an die Ausführung oder Nichtausführung derselben haltend und die gegenwärtige Lage des Salzburger Vereins in Betracht ziehend, worauf er das Sachorgan Vorwärts unter Berücksichtigung dessen, daß die obligatorische Einführung in unsern Verein für sämtliche Mitglieder schon viel Staub aufgewirbelt hat, einer strengen Kritik unterwirft. Redner ist prinzipiell gegen die obligatorische Einführung, glaubt jedoch, daß, falls die angekündete Drohung (bei sämtlichen österreichischen Vereinen) wirklich zur Ausführung käme, im Interesse derjenigen Mitglieder, welche in die Lage versetzt würden, den Bittelhasen mit dem Wanderstabe vertraulich zu müssen, nötigenfalls von den paar Kreuzen Mebrerweiern Umgang zu nehmen und der Vorwärts für sämtliche Mitglieder einzuführen sei. Der Ausschluß bringt hierauf das betreffende Schreiben des Linzer Buchdruckerageskomitees zur Verlesung, in welchem um die obligatorische Einführung des Vorwärts bei Verlust der Gegenseitigkeit anbefohlen wird. Ein weiterer Redner tritt dem energisch entgegen, bedauert, daß man mit Gewaltmitteln uns zur Annahme eines Nebenwesens zwingen wolle und bespricht nebenbei den Corren, der gegen seine deutschen Abonnenten nicht so arrogant vorgehe, wie man es in den Städten an der schönigen blauen Donau jetzt plötzlich machen wolle. Nachdem noch mehrere Redner gegen die Obligatorisierung des Vorwärts gesprochen, wird die Nichterführung desselben mit Majorität angenommen. Nicht minder wichtig war der weitere Antrag Schlegls, die Gegenseitigkeitsverhältnisse mit dem U. V. D. B. betr., resp. Annahme der Gegenseitigkeit in bezug auf die Invalidentaxe mit demselben. Antragsteller referiert ausführlich über die Verhältnisse des betr. Vereins und bemerkt, daß in Nr. 114 des Corren vom vorigen Jahre sämtliche österreichische Vereine als Gegenseitigkeitsvereine veröffentlicht wurden, während der weitere nicht angeführt war. Auf Erkundigung an kompetente Stelle habe er in Erfahrung gebracht, daß dies einem Versehen der hiesigen Verwaltung zuzuschreiben sei. Redner bringt ein Schreiben des Stuttgarter Hauptverwalters, an den er sich persönlich wandte, zur Verlesung. Da aus dem Schriftstücke hervorgeht, daß der U. V. D. B. sich bereit erklärt, die Gegenseitigkeit auch auf die Invalidentaxe auszuweihen, so begründet er seinen Antrag, die Statuten der beiden Vereine in Vergleich ziehend. Nachdem von einigen Rednern noch verschiedene Ausführungen erfolgt, wird der Antrag in folgender Fassung einstimmig angenommen: Der Salzburger Buchdrucker-Unterstützungsverein stellt an den U. V. D. B. das Ersuchen, die Gegenseitigkeit auch auf die Invalidentaxe auszudehnen. Der Ausschluß wird hierauf in den Herren Mühl, Vorstand, Brunner, Kassierer, Bölling, Schriftführer sowie der Assistenten Meyer und Leiminger wiedergewählt. Unter „Wünschen und Beschwerden“ bringt der Vorstand den Antrag ein, zu Ehren des Herrn Brunner, der in unerwählter ausdauernder Weise 25 Jahre als Ausschlußmitglied im hiesigen Vereine fungierte, zum Zeichen der Anerkennung im Laufe dieses Jahres ein Fest zu arrangieren, welcher Wunsch aber besser geheim geblieben wäre, um den Jubilar durch plötzliche Ueberraschung des bereits amoncierten Geschenkes mehr zu überraschen. Ein Mitglied beschwert sich mit triftigen Gründen gegen einen Faktor, welcher schon einige deutsche Mitglieder, die sich an den Debatten der Versammlungen beteiligten und die ihm nicht besonders zu Gesicht standen, bei dem Prinzipale verleumderisch denunzierte, als hätten sich selbe absichtlich gegen das Geschäft und dessen Prinzipal ausgesprochen und wodurch er leider immer seinen Zweck erreichte, da den Betroffenen gekündigt wurde. Redner fordert den anwesenden Angekündigten auf, sich hierüber zu rechtfertigen. Da der letztere dies in so unglücklicher Weise thut — er äußert u. a.: Solche Leute, die mir nicht passen, müssen hinaus aus dem Geschäft — wird die Stimmung der meisten Mitglieder eine so erregte, daß sich der Vorstand, um event. Ausschreitungen vorzubeugen, veranlaßt sieht, die Versammlung sofort zu schließen, ohne diese Angelegenheit zu Ende geführt zu haben.

Rundschau.

Die bekannte Affäre zwischen dem Chefredakteur des Kladderadatsch Dr. Löwenstein und dem Buchdruckereibesitzer und Buchhändler Hager in Chemnitz (letzterer hatte sich bei erstem unter falschem Namen eingeführt und diesen wegen einer H. betr. Briefkastennotiz des Kladderadatsch ins Gesicht geschlagen) endete vor dem Berliner Landgericht I damit, daß Hager zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Ins Musterregister ließ die Firma W. Druggen in Leipzig eine Medial-Griechisch und sechs byzantinische Rahmen eintragen.

Anzeigen.

Kleine Buchdruckerei

mit Blattverlag und eine kleine Accidenz-Buchdruckerei sind mir zum Verkauf übergeben. Kaufliebhaber wollen mit mir in Unterhandlung treten. [371]

Gutenberg-Haus, Franz Traute
Berlin, Mauerstr. 33.

Schon gebrauchte Korpus-, Bourgeois- und Pettis-Frakturmaschinen (Schnitt Man) auf Leipziger Regel und Höhe mit gleich dazu gehörigem Ausschluß habe ich in kleinerem oder größerem Quantum jetzt oder später billig zu verkaufen.

Dieselben Grade sind in gleicher Beschaffenheit auch in Antiqua abzugeben. [402]

C. G. Röder, Meudnik-Leipzig.

Eine billige Handpresse

wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter E. J. 415 an die Exped. d. Bl.

Fertigmacher

sowie tüchtige Maschinenbauer finden dauernde Kon- dition bei [414]

J. M. Hud & Co., Offenbach a. M.

Ein erster Accidenzseher

der mit dem neuen Material vertraut ist, die Be- aufsichtigung des Personals und die Verrichtung des Prinzipals zu übernehmen hat, wird nach Schließen zu engagieren gesucht. Offerten mit Sachproben und Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Bl. sub H. G. 409.

Flotter Accidenzseher

für dauernd per sofort gesucht. (H. 51500)
Robert Wapler, Magdeburg. [411]

Ein junger Maschinenmeister

mit der Cylinder-Tretmaschine vertraut und am Maschinenbau bewandert, auf sofort gesucht. Offerten nebst Gehaltsanspr. unter M. 416 an die Exp. d. Bl.

Lithograph. (Ho. 476a)

Ein durchaus tüchtiger u. intelligenter Lithograph findet bei uns angenehme und dauernde Stellung. Rob. Reunis & Chapman, Hannover. [403]

Ein junger tüchtiger

Redakteur

sucht bis 1. April oder später seine Stellung zu verändern. Werte Offerten unter Nr. 413 an die Exped. d. Bl.

Ein junger strebsamer Setzer

mit Sprachkenntnissen sucht Stellung in einer größeren Buchdruckerei. Offerten sub G. B. 2003 befördert J. Bard & Co., Halle a. S. (B. 2003 H.) [418]

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Meudnik-Leipzig sind zu beziehen:

Ablhefte m. verschiebbarer Zwinge, Stück	50 Pf.
" mit Messingverichluß	90 "
" gewöhnliche	20 "
Ablhefte besser Qualität, pro Duzend	80 "
unten farnig-spitz	1 Mk.
Schnitzer mit Ebenholzgriff, pro Stück	1 "
Pinzetten mit Weißglanzpolitur	1 "

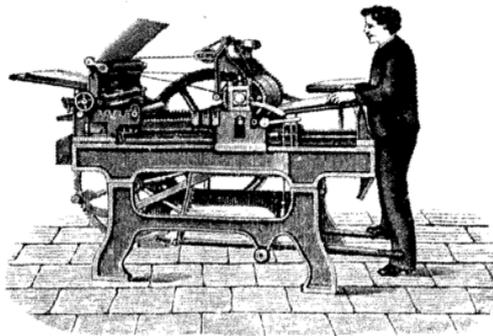
Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern franko. [3]

Von der Expedition der Typographischen Jahrbücher in Meudnik-Leipzig sind zu beziehen:

Anlegemarken (verlängerte)	Paar 2,50 Mk.
" (einfach)	10 Stück 2,50 "
" (verbesserte)	10 " 4,00 "
Schlagpunktoren	pro " 1,25 "
Sistpunktoren	" 0,50 "
Punkturplättchen	" 0,25 "
Punktoren mit Federn für Handpressen 8 bis 26 cm lang	Paar 1,80 bis 2,10 "
Punktoren für König & Bauersche u. Augsburger Maschinen à Paar	0,50, 0,75 u. 1,00 "

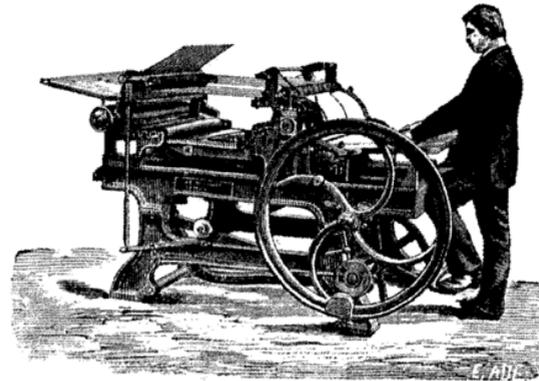
Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern wir franko. [5]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, bei sehr leichtem Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.



J. G. Mailänder

Schnellpressenfabrik

Cannstatt, Württemberg.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen für Buchdruck verschiedener Größe:

Nr. I 35:60 cm Druckfläche Preis 1600 Mk.
 II 45:65 cm 2150 "
 III 50:70 cm 2350 "

Größere Nummern mit Cylinderfärbung u. Eisenbahnbewegung besonderer Preisocourant.

Besgleichen lithogr. Schnell-Pressen für Schwarz- u. Vielfarbenruck.

Lithographische Hand-Schnellpressen u. Tiegeldruckpressen D. R.-P. 9893.

Ausstanz-Maschinen für Kouverts, Etiketten, Düten etc.

Den zahlreichen Bewerbern um die in Nr. 25 d. Bl. ausgeschr. zwei Eisenstellen zur Nachricht, daß dieselben besetzt sind. Walsch & Vogel, Karlsruhe. [417]

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Die geehrten Kollegen werden zu der am Freitag, den 27. März abends 8 Uhr im Roten Saale des Kristallpalastes stattfindenden

Allgemeinen Buchdruckerversammlung

mit der Tagesordnung:

1. Bericht der Kommission, 2. Antrag des Gewerkschaftsrates auf Aufstellung einer Geschäftsordnung für die Tarifkommission, 3. Diskussion über die Lokalzulage

höflichst eingeladen.
Etwaige Anträge zu dieser Versammlung wollen man bis zum 15. d. M. bei unserm Vorsitzenden einreichen. — Einem zahlreichen und pünktlichen Erscheinen sieht entgegen
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzig: Karl Rosen, Vorsitzender.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Meudnik sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einsendung des neubeitenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Gehet. 15 Pf.

Arbeiterkrankenversicherungsgesetz. Preis 40 Pf.
Bautenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Göttinger Preis 30 Pf.

Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnfahrpreis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentbehrlich!

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Kasper. 12 Teile unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 5,60 Mk. Erstausgabe 2.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft in Leipzig. 10 Pf.

Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 mit Ausführungsbestimmungen. Preis 35 Pf. inkl. Porto.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Berlit. In Halbband 6,50 Mk.

Zur Arbeiterversicherung. Geschichte und Wirken des Versicherungsvereins Deutscher Buchdrucker. 1886-1881. Zweite ergänzte Auflage. Der Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder der durch die Exped. d. Corr. bezogen 60 Pf.

Inforsatz (pro Seite 25 Pf.) für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einzahlung des Betrags per Postanweisung aufgegeben. Auf Nachnahmeleistungen können wir und infolge gesandter Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beiträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken eingeliefert werden.

Offerten sind möglichst in doppelter Abschrift einzuliefern und franco-Mark beizufügen.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Original-Boston-Pressen

(unerkant beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckerseien) in fünf Größen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	16:23	20:30
Mark	70	105	130	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.

J. M. Huck & Co.
Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Christoph Schramm
Offenbach a. M.

Fabrik von schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben
gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.

Filiale in Berlin SW., Oranienstrasse 81/82.
Lager und Vertretung in Leipzig:
Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.
Lager und Vertretung in Wien:
J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.